

Wiener Zeitung

Herausgeber und verantwortlicher Redacteur: S. Goldscheider.

Pränumeration:
Für das Jahr sammt Zustellung, ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 30 kr. Mit Postverrechnung ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. 60 kr.

Inserate:
Die vierpaltige Beizeile, oder deren Raum, wird das erste Mal mit 3 kr. und jedes folgende Mal mit 2 kr. 60 kr. berechnet. Stempegebühren für jedesmalige Insertion 10 kr. 60 kr.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag.
Redaction: und Expeditionsbureau: Biskopsgasse im Grabhofen Hause, Nr. 41.
Einsendungen jeder Art werden franco erbeten.

Die Aufhebung der Wuchergesetze.

IV.
Der Herr Minister. 1. October. Alle Gesetzgeber, die ein Maximum des Zinsfußes festsetzen, das bei Strafindrohung nicht überschritten werden darf, die mit andern Worten Wuchergesetze erließen, hatten offenbar einen edlen löblichen Zweck vor Augen. Sie wollten dem Geldbedürftigen der sich zur Aufnahme eines Darlehens von einem Capitalisten gezwungen sieht, billiges Geld verschaffen, sie wollten der Armuth beistehen, der Habgucht Schranken setzen, dadurch daß sie den Zinsfuß herabdrücken. Wäre dieses nun wirklich durch Wuchergesetze zu erzielen und könnten diese bewirken, daß der Geldsuchende billiges Geld erhält, dann wären solche Gesetze von unendlichem Vortheile, man müßte sie als weise und deshalb unantastbar betrachten, und wenn auch vom Standpunkte des natürlichen Rechtes, hierin eine Beschränkung der persönlichen Freiheit erblickt würde, so ist doch in einem Staate das Individuum verpflichtet einen Theil dieser persönlichen Freiheit aufzuopfern, wenn es das allgemeine Wohl erfordert. Derartige positive Gesetze gibt es in jedem Staatenleben, ohne daß es Jemandem einfallen wird, dieselben tadelhaft zu finden. Allein die Erfahrung aller Zeiten hat es gelehrt, daß überall, wo die Höhe des Zinsfußes anstatt von den volkswirtschaftlichen Fluctuationen durch einen Machtpruch des Gesetzes regulirt wurde, daß da überall gerade die umgekehrte Wirkung von der, die man beabsichtigt, hervortrat. Der Zinsfuß anstatt herabgedrückt zu werden ging in die Höhe. Die Wuchergesetze standen in aller Strenge da, sie und dort wurde einer, welcher der Uebertretung derselben überwiegen wurde, bestraft, aber der gesetzliche Zinsfuß wurde trotzdem nicht respectirt, und wie bereits erwähnt, ließ der Darleiher dafür, daß er eine ungesetzliche und deshalb unredliche Handlung ausübt und sich einer Strafe aussetzt, sich eine Separatprämie entrichten. Diese Thatsache ist ziffermäßig constatirt und läßt sich nicht weglängeln. Das gesetzliche Zinsmaß war in Oesterreich wie überall rein illusorisch. Der „verschleierte Wucher“ stand und steht in seiner vollsten Blüthe, Kauf-, Cession- und Wechselgeschäfte werden fingirt, die vom Gesetze als rechtskräftig anerkannt werden müssen, und bei denen es fast unmöglich ist den Scheinverträgen nachzusehen.

Geben wir wieder nur ein Beispiel hervor. A bedarf 100 fl., er begibt sich zu B, dieser will das Geld nicht zu den gesetzlichen 6% darleihen, aber auch aus Furcht vor dem Strafgesetze keinen höheren Zins stipuliren. Man hilft sich nun folgendermaßen: A läßt etwa von einem Verwandten C einen Wechsel im Betrage von 100 fl. auf sich traßiren, verleiht ihn

mit seinem Accept, der Wechsel wird hierauf an D um 90 fl. verkauft, B giebt ihn wieder an D und A muß zur Verfallszeit den Wechsel von 100 fl. einlösen, trotzdem er bloß 80 fl. erhalten, und der Gläubiger hat noch den Vortheil des privilegium fori et paratae executionis, welches nach Wechselrecht ihm eingeräumt wird. Als anderes Beispiel möge eine Annonce dienen, die ich so eben unter den Inseraten der heutigen „Presse“ finde. Sie lautet: Ein Hausjahr pr. 2000 fl. bester Priorität auf ein Stadthaus ist abzulösen und werden National-Anleihen zu 95 fl. (der Cours steht heute 84) anzuweisen. Und so gibt es die mannigfachen Wege den Wucher zu verschleiern, wobei immer nur der Schuldner in Nachtheil geräth.

Es ist nun eine auf Erfahrung gestützte Thatsache, daß die Wuchergesetze den beabsichtigten Zweck nicht erreichen können, daß sie vielmehr die entgegengesetzte Wirkung hervorbringen, steht es ferner fest, daß beim Geld wie bei jeder andern Waare bloß der größere oder geringere Anbot, der mehr oder mindere Bedarf als vorzüglicher Preis-Regulator sich bewährt, dann kann es auch keinem Zweifel unterliegen, daß die Aufhebung der Wuchergesetze, die eher gemeinschädlich als gemeinnützig sind, nur wünschenswerth sein kann. Soll der Zweck eines niedrigen Zinsfußes in einem Staate erreicht werden, dann gibt es andere Mittel dazu, ein erleuchtetes Handelssystem, Gewerbefreiheit, gute Schulgesetzgebung u. m. a. sind es, die unbedingt zu demselben führen.

Correspondenz.

Wien, 5. October. „Die neapolitanische Frage steht auf dem alten Flecke“, die Situation in Neapel hat sich nicht geändert“, die neapolitanische Angelegenheit steht, wo sie gestanden“, dies sind die leitenden Betrachtungen, welche die hiesigen Journale zweimal des Tags an ihrer Spitze haben. Ich behelligte Ihre Leser bloß zweimal der Woche mit dieser Mittheilung, werde aber von nun an die neapolitanische Frage ruhen lassen, so lange sie eben auf dem alten Flecke stehen wird. Wodurch diese Frage eine andere Gestalt annehmen soll, ist wahrlich Niemandem klar; mit der Flottendemonstration der Westmächte ist es nicht ernstlich gemeint, da man den Principien des Völkerrechts doch nicht geradezu in's Gesicht schlagen will. Man erwartet nun die Lösung von dem nächstens zusammentretenden europäischen Congresse in Paris; wodurch nun diese dort bewirkt werden soll, ist wahrlich nicht klar. Bis jetzt haben die Großmächte einzeln dem neapolitanischen Cabinet

die wohlgemeintesten Rathschläge ertheilt, sie wurden zurückgewiesen, sollte nun, wenn das in einer Note dem König Ferdinand gesagt wird, was bisher in mehreren ausgesprochen wurde, bessere Früchte tragen? Wir glauben dies bezweifeln zu müssen. Es ist diese Frage eine harte Nuß für unsere Diplomaten; wir wollen sehen, ob doch an Ende der Hammer werde angewendet werden müssen.

Unser „franker Mann“: die Börse, befindet sich auf dem Wege der Besserung; sie hat wohl noch zuweilen Rückfälle, aber im Ganzen ist Hoffnung vorhanden, daß der frühere Gesundheitszustand sich wieder herstellen wird. Credit-Actien haben wieder die Höhe von 346, Nordbahn 272 erreicht. Viel wird für erstere Papiere von den Entschlüssen abhängen, die morgen von der Plenarversammlung der Verwaltungsräthe der Credit-Anstalt gefaßt werden. Man erwartet wichtige Anträge. Wie die „Std. B.“ wissen will, soll auch die Ernennung eines dritten Directors zur Sprache kommen. Herr Jang läßt heute wieder seine Galle gegen den Director Richter aus, der ihm, wir wollen die Gründe nicht untersuchen, nun einmal eine mißliebige Persönlichkeit ist. Wir glauben, das h. Finanzministerium und der Verwaltungsrath kennt die Fähigkeiten und die Verdienste des Herrn Richter besser und wird sich durch solche Unkenrufe nicht beeinflussen lassen. Das Provisorium des Directors Richter geht morgen zu Ende und wir wollen im Interesse der Anstalt hoffen, daß Herr Richter seiner Thätigkeit nicht entzogen werde. Daß die Concession der Theißbahn bereits von Sr. Majestät erfolgt ist, dürfte Ihnen bekannt sein.

Das Namensfest Sr. Maj. des Kaisers wurde gestern durch feierliche Gottesdienste in allen Kirchen und Bethäusern und durch Festvorstellungen in allen Theatern gefeiert. Im Burgtheater kam Guskow's „Ottfried“ zum ersten Male zur Darstellung, konnte aber trotz der trefflichen Besetzung seiner unerquicklichen Handlung wegen nicht durchgreifen. Mehr Glück machte ein Volksstück von dem Schauspieler Funderstein, „die schöne Leni“, am Theater an der Wien, das manch gelungene Situation und manch kernigen Wis enthielt. Auch das Carl-Theater brachte zu Treumann's Benefiz eine Novität von Wittner, „die Schneider-Modiste“, die aber gelindes Fiiasco machte. Zum Decan der juridischen Facultät wurde Professor Stubenrauch gewählt.

Wetz, 4. October. „Ach, daß sie ewig grünen bliebe, die schöne Zeit der jungen Liebe!“ so singt ein gewisser Herr von Schiller in einem Gedichte, was Talent verräth, und nicht so unrecht hatte ein Gelehrter, dem man von dem Dichter, ich

Feuilleton.

Die drei Grazien.

Ein wirkliches Gelebnis.

(Schluß.)

Frau Hampel hörte den Bericht mit ungläubigem Kopfschütteln an, nahm sodann die aufgeregte Hausmeisterin beim Arm und sprach: „Frau Nanni, Sie können Kinder gesehen haben, lebendige und todte, so viel Sie wollen, ich will mich da nicht untersehen, etwas zu läugnen, was man nicht kennt, oder was —; aber was da draußen an unserer Haushür — belieben Sie nur zu horchen — was da draußen rebelt, pusch, klopf und im Schnee stampft, das ist — darauf können Sie Serpentin nehmen, — das ist durchaus nichts Geistiges, das ist mein Mann, der vergessene Mensch, und geben Sie mir nur den Schlüssel und ich werde Ihnen augenblicklich Aufschluß verschaffen!“ — Die drei alten Weiber zogen sich in den Hintergrund zurück, während Frau Hampel, in der Linken den Leuchter, in der Rechten den großen Haus Schlüssel haltend, muthig dem Thore zupantoffelte und es rasch öffnete.

Der rasch aufgerissene Thorflügel enthüllte eine abermalige Schreckensscene, und zwar von innen und von außen.

Als nämlich Simon Maria in der öffnenden Person sein vor Gott und der Welt angetrautes Weib erblickte, fuhr ihm der Schrecken kleiern in beide Beine und instinctmäßig ergriß er die gewonnenen drei Grazien, die er gleichsam als Avantgarde gegen einen möglichen gewaltthätigen Angriff vor sich herschob.

Aber eben diese Avantgarde, welche bei der düstern Beleuchtung einer schneeweissen, unheimlichen Zwerggestalt gleich, erregte diesseits der Schwelle eine unbeschreibliche Verstärkung bei der zornmüthigen Gattin und den hintergründlichen Weibern, über die der Schrecken mit erneuerter Gewalt hereinbrach.

Nachdem sich die Gattin einige Schritte weit zurückgezogen hatte, fragte sie mit dictatorischer Würde: „Was ist das für Weiszeug, das Du mit Dir schleppst?“

„Ich bitt' Dich um Alles in der Welt“, entgegnete Simon, indem er sich langsam hinter der Gypsgruppe vorwärts schob, — „mach' nur hier unten keinen Spectakel; ich meine gerade, ich bin in ein Narrenhaus gerathen! Was wird es denn sein? es ist der Gypsabdruck der drei uralten lateinischen Grazien, die ich zufällig im Wirthshause gewonnen habe, und jetzt endlich macht fort und laßt mich ziehen!“

Nun setzte sich der Zug in Bewegung. Er bot in der That ein seltsam abentheuerliches Bild.

Boran schritt die Gattin Simons, an Gestalt und Miene eine gehörig qualifizierte Furie; hinter ihr trippelte der bedauerenswerthe Simon Maria, die drei Grazien quer über die Schulter tragend, direct an die Grazien schloß sich die Hebamme; der ganze verhängnisvolle Conduct empfing seine Beleuchtung durch die Kerzen der verschiedenen Inwohner, welche durch den Spectakel aufgeweckt, mit brennenden Lichtern in der Hand vor ihren respectiven Thüren sich aufgestellt hatten.

So zieht eine mit einer ungeheuren Masse Electricität geschwängerte Wetterwolke am Abendhimmel dahin. In der Wohnung Hampel's entlud sie sich.

Der Grazienbesitzer hatte eine Gardinenpredigt zu bestehen, welche an Weitläufigkeit und Intensität alle ihre Vorgängerinnen weit übertraf.

Sie theilte sich in vier Haupttheile, indem sie die Abscheulichkeit des Schlemmens im Wirthshause, allwo, wie Frau Hampel sich ausdrückte, die schändlichsten Dreißiden gefeiert würden, behandelte, — sodann auf die verletzten Pflichten der Gatten- und Verwandtenliebe und der Gastfreundschaft im engeren Sinne überging, — weiterhin ein strenges Capitel gegen das furchtbare Hazard- und Lotteriespielen, dem sich der schlechte Simon nun auch schon ergebe, in sich faßte, — und endlich mit einem giftigen Angriff auf den Verstand Simons schloß, welcher lieber in der Kneipe sich blöde faufen, als einen so hoffnungsvollen und veralteten Onkel mit der gebührenden Ehrfurcht empfangen und durch ein zuthunliches Benehmen seine gewichtige Gunst bei der gegenwärtigen kostbaren Gelegenheit erwerben wolle.

Wie Alles in der Welt ein Ende nimmt, so auch die Strafrede des gereizten Weibes. Hampel zog die Nachtmüge tief über die Ohren und schlummerte allmählig gemüthlich ein, während ihm die letzten Perioden aus der Predigt der Gattin gleich dem Geräusch einer Dachtraufe in die Ohren tönten.

Und es kam ein schöner Traum über ihn.

Auf rosigem und vom herrlichsten Duft geschwellten Wölkchen tauchten in göttlicher Schöne die drei Grazien lächelnd vor ihm auf. Es waren aber nicht die schneebleichen kalten Figuren, die er um vier Kreuzer W. W. aus dem Glückshafen gefischt hatte, sondern die leibhaftigen, warmen, fleischfarbigen Charitinnen in voller Lebensgröße, und sie lagerten lächelnd auf seiner schweren, mit Gänsefedern ausgestopften Bettdecke. Da öffnete Euphrosine den liebeschwelenden Mund und küßerte ihm zu, indem sie die dicke Nachtmüge von seinen Ohren zog: „Hab' Dank, daß Du unser irdisches Bild so geehrt und um seinetwillen so viel Drangsal und Schmach erduldet, hab' Dank!“

Und Thalia setzte hinzu: „Das grämliche, bissige Weib, das dort neben Dir schnarcht, es soll nicht länger den Lebensspfad Dir verkümmern; die Erde des Grabes wird gar bald ihr den ungewaschenen Mund stopfen, und frei wie der Schmetterling wirst Du wieder dahin gaukeln von Blume zu Blume!“

Und schließlich sagte Aglaja das Schönste, indem sie sprach: „Zum Lohne endlich sei Dir Sterblicher das Glück verliehen, eine von uns als treue Gefährtin durch's Leben zu erwählen! Wähle diejenige, die Dir am besten gefällt!“

Da lief dem armen Schläfer das Wasser im Munde zusammen, und da der Finger oder das Ohrfläppchen einer jeden von den drei Huldgöttinnen schöner war, als seine eigene Frau ganz zusammengenommen, so wußte er sich keinen bessern Rath, als die Augen fest

ung.
n ist am 26. d.
n Tage von ihm
i Monat Zeit lau-
n Jacob May
er. 1000 fl. 60 kr.
Es wird daher
vor dem Ankoufe
ent, als auch ge-
Falls denselben
behändigen.
ckenbach.
(1023-3,3)
nietben.
Hause auf dem
Stock, ist eine Woh-
ern, Küche, Bor-
15. October l. J.
eres beim Haus-
(1024-3,3)
nietben.
engasse No. 538
Böschung mit einem
nem Garten gegen
etc. vom 1. No-
ermietben. Näheres
en.
abers
druck.
rsieht nur den inneren
e denselben, wie seiner
be sich durch seine Un-
Schleimhäute, und vor-
n Nebeln allenthalben
und wo so manches
ederung, in Folge von
ndung verbessert wird;
traufheit und bei den
e; bei quartiger und
Leiden des Unterleib-
Schleimhäute, welche
in allen Formen des
woboda,
an der k. k. Universität
f. Kreisstadt
reich.
ST.
r. Apoth.
Apotheker.
(1041-3)
übernehmen wünschen,
haft gemacht.

weiß nicht mehr welches Werk zur Durchsicht gab, das der junge Mann noch etwas werden könne, wenn er anders nur fleißig sei. Es ist aus Schiller aber nichts geworden, nicht einmal so viel wie jener bekannte kosmopolitische Nachwächter aus den vierziger Jahren, der Abends seiner Gattin stets den Endreim vorbrummt:

Lisette, noch ein Gläschen Bier,
Ich will geheimer Hofsath werden.

Wenn man beim Bier, oder durch das Bier, oder durch das Schwagen beim Bier etwas werden könnte, das wäre am Ende doch keine so üble Sache, und ich möchte meinen Journalisten-Klub verwerthen, das ist doch gewiß sehr viel, aus einer einzigen diesigen Gesellschaft, welche sich täglich zu Klatsch und Trausch versammelt, könnte ich ganz Deutschland, d. h. die sämtlichen Deutschländer, mit den notwendigen Ministern aller Branchen versehen, natürlich wäre auch meine Wenigkeit darunter, obgleich ich in meines Nichts durchbohrendem Gesühle es denn doch dort nicht wagen darf, das große Wort zu führen. Wer die Gesellschaft kennt, wer einmal den Kreis betreten, wer einmal das Glück hatte, dort hören zu dürfen, fürz

„Wer auch nur eine Rede
Hörte aus des Großen Mund;
Und wer's nie gefonnt, der stehle
Sich weinend aus der Städte Kund.“

Da es ist was Großes um eine große Rede — und eine kleine fängt er nicht an — aus des großen Mannes Mund; wenn er den schönen Mund öffnet, wenn ein gewichtiges „Meine Herren!“ die staunende Menge zur Bewunderung hinreißt, dann muß man ihn sehen, dann hat man auch gleich genug. Seine süßen Augen sprühen Blitze, sein üppiges Lockenhaar umwallt den schönen Kopf mit der süßen Aldernase, die edle Gestalt wächst riesengroß in die Höhe, man glaubt wirklich einen Krieger aus vergangenen Jahrhunderten vor sich zu sehen. Und nun erst die Sprache! Gott, welche Logik, welche treffender Witz! Und was der große Mann in so einer Rede alles behandelt, erschöpft, das ist wirklich wunderbar; man muß von sehr guten Eltern und unendlich reifem Verstand sein, wenn man den Kern einer solchen Rede begreifen will. Der Mann, wenn ich ihm so zuhöre, kommt mir immer vor wie ein Hero's seines Jahrhunderts, ein friedlicher Napoleon, und wenn ich in der Welt auch nur das Geringste zu sagen hätte, diesen großen Mann würde ich an die Spitze eines Staates stellen; es ist in Wahrheit ein großer Mann. Wenn man mir nicht glauben will, so nehme man ihn auf Probe, es muß ja kein großer Staat sein, z. B. Neuz-Greiz oder dergleichen; ich wette, wenn man den Mann, der von der Natur mit allen Gaben des Geistes und des Körpers so überreich ausgestattet ist, zum Präsidenten eines Staates macht, er würde noch mehr leisten wie der berühmte französische Minister, der in dem zerrütteten Frankreich dafür Sorge trug, daß jeder Bauer am Sonntag ein Huhn im Topfe hatte, wobei aber die Kleidung selbst im Winter aus nichts wie Leinwandlumpen bestand. Mein projectirter Präsident würde das Volk in einen behaglichen Zustand versetzen, er würde es so was man sagt „in die Wölle“ bringen.

Da ich schwache ich nun in einem Fort von einem Manne, ohne seinen Namen zu nennen; aber was in aller Welt bedarf es da eines langweiligen Namens, für diesen Mann sprechen seine Verdienste und dann gehört er auch unter die bescheidenen Beischmattungen, die — o Seltenheit! — nur dann wahrhaft zufrieden sind, dann den schönsten, würzigsten Duft von sich geben, wenn sie im Schatten kühler Denkart verborgen leben können. Darum mögen mir meine theuren Leser meine

Discretion verzeihen, es wird schon noch eine Zeit kommen, wo man auch den Namen dieses großen Mannes mit ehernem Griffel in den Annalen der Weltgeschichte verewigen wird. Uebrigens will ich dafür nun auch diesen für mich vielleicht zu interessanten Stoff bei Seite legen und anderer Dinge mich befleißigen.

Die Geldmächte athmen seit gestern wieder auf, denn die hohen Klemme scheint sich verlieren zu wollen, die Papiere steigen und auch Geld ist bereits billiger zu bekommen, leider daß ich nichts davon merke, wenn ich etwas brauche, da ist ewig die alte Leier; möchte nur das schon einmal ein Ende nehmen. Es ist oft lächerlich, wenn man unter einen auf die Aufhebung der Wucherertröste; aus kann das ganz gleichgültig sein, und gibt man mit und ohne die selben nichts. Wenn ich sage uns, so meine ich damit die ganze Schaar der kleinen Capitalisten und Pensionisten, Handwerker, Literaten u. s. w. Die Proletarier ersten Ranges, die zu viel haben um zu verbungern und zu wenig um satt zu essen, diese Classe Menschen ist unter allen Umständen zu beklagen, namentlich aber in Zeiten der Theuerung, wo ihnen natürlich keine Theuerungsbeträge gegeben werden. Wenn es irgend etwas geben könnte, was der Welt nützlich sein könnte, so wäre es eine „Creditbank für ehrliche Proletarier“, denn da diese bekanntlich selten oder nie Geld haben, so bedürfen sie den Credit am allerersten. Aber dazu finden sich leider keine Gründer!!

Frankreich.

Paris, 1. Oct. In Betreff der neapolitanischen Anlegenheiten läßt sich nur wiederholen, daß vor der Rückkehr des Kaisers nichts Entscheidendes geschehen wird; die Vertagung ist durch eine hier eingetroffene Depesche des Kaisers befohlen worden. Die Ausfichten auf eine friedliche Beilegung halten sich. — Der Artikel des „Pays“ über das russische Rundschreiben ist auf Veranlassung der Regierung geschrieben. Das Document war dem Cabinet schon vor der Veröffentlichung bekannt und zwar hatte es Graf Morny aus Moskau eingeschickt, dem es mitgetheilt war.

Wie das „Pays“ meldet, hat man in Berlin die Antwort der Regierung, die das Londoner Protocol von 1852 unterzeichnet haben, auf die preussische Depesche bezüglich Neuenburgs erhalten. Rußland hat allein noch nicht geantwortet. Die übrigen Mächte tragen darauf an, daß diese Angelegenheit vor die Pariser Conferenz gebracht und durch sie entschieden werde.

Marschall Serrano wird hier dem Kaiser seine Creditive überreichen. Die Mission, welche dem spanischen Botschafter nach Rußland beigelegt worden ist, stellt sich vorläufig als unbegründetes Gerücht heraus. Heute begiebt sich Serrano nach Malmaison, um der Königin Marie Christine offiziell anzuzeigen, daß der Sequester auf ihre Güter aufgehoben sei. — Marschall Narvaez begiebt sich nicht direct nach Madrid, sondern wird sich in mehreren bedeutenden Städten aufhalten und erst gegen den 10. d. in der spanischen Hauptstadt eintreffen.

Der Hof hat Biarritz um 30. Sept. Mittags verlassen und ist von Bayonne auf der Eisenbahn nach Bordeaux gereist, wo er Nachmittags eintraf. Auf dem Orleans-Bahnhofe werden einige Vorbereitungen zum Empfange getroffen.

Die Frage wegen der transatlantischen Dampfschiffahrt taucht wieder auf; die zur Prüfung dieser Angelegenheit eingesetzte Special-Commission hat ihre Sitzung auf-

genommen. Der Kaiser will, daß die Frage bis Ende des Jahres zur Entscheidung komme. Unsere verschiedenen Häfen sind sehr eifrig, sich einen Antheil an diesem Unternehmen zu verschaffen.

Dem „Independance de Douai“ zufolge darf man 1860 das Erscheinen der berühmten Karte von Frankreich erwarten, an der seit einem halben Jahrhundert gearbeitet wird. Die bei der Ausführung dieses großartigen Werkes beschäftigten General-Stabs-Officiere sind jetzt, wo die Felder zugänglich sind, überast mit Vollendung oder Vervollständigung ihrer Aufnahme beschäftigt. — Das „Univers“ erschien heute zum ersten Male im großen Format der übrigen Pariser politischen Journale.

Die Verhaftungen (man spricht von 600 in den letzten Tagen) haben aufgehört und die Aufregung in den Arbeiter-Quarteln hat sich gelegt. — Aus den Provinzen lauten die Nachrichten nicht ermutigend. Wenn man den Berichten der Generaleinnehmer aus den Provinzen Glauben schenken darf, so wird es den Winter fast unmöglich sein, auch nur die Hälfte der fälligen Steuern einzutreiben.

Spanien.

Aus Madrid schreibt man unterm 27. Sept.: „Alle sämtliche Provinzialgouverneure sind vertrauliche Befehle zur Vollziehung des Decrets ergangen, das den auf die Güter der Königin Christine gelegten Sequester aufhebt. Nach dem vom Ministerrathe gefassten Beschlusse wird die amtliche Zeitung dieses Decret nicht veröffentlichen, weil man befürchtet, daß es zu große Aufregung verursachen würde. — O'Donnell trifft seit einigen Tagen sehr ernste Vorsichtsmahregeln; zahlreiche Veränderungen in den Militärcommandos haben stattgefunden, mehrere Officiere sind verhaftet und Staatsofficiere, die O'Donnell persönlich ergeben sind, an die Spitze der Bataillone und Regimenter gestellt worden. Ferner haben die zur Verfügung gestellten Officiere aller Grade, von denen es hier seit einiger Zeit wimmelte, den Befehl erhalten, sofort Madrid zu verlassen und einen mindestens 20 Stunden von hier und 10 Stunden von der Mittelmeer-Bahn entfernten Wohnort zu wählen. — Die Regierung hat bereits ungefähr die Hälfte der Senatoren ernannt. — Die für O'Donnell's Organ geltende „Epoca“ sagt: „Der October wird nicht enden, ohne daß alle Fragen bezüglich der Municipalitäten, der Provinzialdeputationen und der Wahlen der Cortes-Abgeordneten gelöst sind. Die Regierung war nicht müßig, wenn sie, nachdem sie im Juli das Land in verzweifelter Lage und nach zweijährigem vergeblichem Bemühen, sich zu constituiren, übernahm, wenn sie, sagen wir, im Jänner 1857 die Cortes eröffnet und behaupten kann, den Thron, die Gesellschaft und die constitutionellen Institutionen Spaniens gerettet zu haben.“

Großbritannien.

London, 30. September. Bei der gestrigen Lordmayors-Wahl wurde unter den Namen der wahlfähigen Aldermen auch der Sir R. Garden's verlesen und mit kräftigen Zuschlauten abgefertigt, ein Zeichen, daß die Sache des Enthaltsamkeitszwanges, als deren Apostel sich Sir Robert bemerkbar gemacht hat, in London nicht populär ist. Außer dem eccentricen Alderman ist auch ein Pair, der Earl of Harrington, für die Einführung eines Mainegesetzes begeistert. Er hat sich mit Mrs. Beecher Stowe in Briefwechsel gesetzt und von ihr ein Schreiben erhalten, worin

zugedrückt und nach der ersten besten zu haschen. Schon fühlte er, wie sich der anmuthige Leib einer von den dreien unter seinen Armen anmuthig zu ihm hinbog, schon wollte er auf ihren Lippen einen nützigen Schmaß reallistiren, da wecht ihn plötzlich ein gller Schrei aus dem jenseitigen aller Traumgebilde: — mühsam riegelt er die Augenlider auf, — an seiner Seite steht die hagere Gattin, zwiefach hager im schlaffen Nachtgewande und läßt einen zweiten und dritten Angstschrei erschallen.

„Auf!“ schreit sie dem Erschrockenen in's Ohr, — „auf! — denn es muß ein neues Unglück geschehen sein; hast Du das Gepolter und das Brüllen im anstoßenden Zimmer denn nicht vernommen, tauber Meflsack?“

Hampel froch schwerfällig aus dem Bette, während seine Hälfte Licht machte, und so eilten sie dann der Stelle zu, wo aus der Nebenstube der Lärm erschollen war.

Götter! — welcher ein Anblick bot sich dem erstaunten Paare dar? — Da lag der Dnsfel, der wohlgenährte, hoffnungsvolle, hingestreckt auf dem Boden, in einem Wust von weißen Gypsscherben.

Halberzschlagene Arme, abgebrochene Beine der drei Grazien bedeckten seinen Leib! — Ein zerbrochener Finger Aglaja's hatte seine Wange blutig gerissen, in seinen Armen hielt er den schlanken Leib Cypherine's, von Thalia war kaum noch ein elender Rumpf vorhanden!

Mit Mühe hob man den feisten, am ganzen Leibe bebenden Gast aus den Trümmern der Thongebilde empor, brachte ihn in die Gaststube auf sein Lager und vernahm nun von seinem Munde die Enthüllung der schrecklichen Katastrophe.

Von einem unaussprechlichen Bedürfnisse getrieben, hatte der Verunglückte sein Bett in der Gaststube verlassen; da er kein Licht finden konnte, tappete er im Dunkeln in das anstoßende Gemach; da hemmt auf einmal ein Gegenstand in der Mitte der Stube seine Schritte; er faßt ihn an, um ihn bei Seite zu schieben, geräth aber dabei in's Schwanken, er will sich halten, aber der ausgiebige Körper findet daran keine Stütze, sondern sinkt sammt dem räthselhaften Objecte jähling, frachend und polternd zu Boden.

Es war nichts anderes, als die Bildsäulen der drei Grazien, welche den Dnsfel zu Fall gebracht hatten.

Was nun über den schuldlosen Urheber dieses Unfalles erging, läßt sich wohl leichter denken, als schildern.

Zwei Tage später reiste der im Wege der Grazien beschädigte Dnsfel wieder ab; — zwei Jahre später — reiste er in die Ewigkeit. Im Testament setzte er seine alte Wirthschafterin zur Universalerbin ein; den Hampel'schen vermachte er nichts als vier Stück altmodische Gypssfiguren, die vier Jahreszeiten vorstellend.

Das, was nach diesem Erbsresultate über den armen Hampel erging, läßt sich abermals leichter denken als beschreiben; aber nach dem Erzählten läßt es sich auch erklären, warum Simon Maria Hampel jedesmal, wenn so ein Gypssfigurenhändler in die Wirthsstube tritt, ganz blaß wird und ihm im höchsten Zorne zuruft: „Paß' Dich zum Teufel mit Deinem Zeug, Deinem elenden, nichtsnutzigen!“

Hygienische und cosmetische Winke.

(Eingefendet.)

(Aus der Broschüre „Haut, Haar, Zähne und Stimme“ von Dr. L. K a u d n i g.)

Dr. Koch's

(Königl. Preuss. Kreisphysikus in Heiligenzell)

K r a n t e r - B o n b o n s .

Wir sagten in unserm Vorwort, daß wir der Trias Haut, Haar und Zähne noch ein Viertes, die Anmuth der äußeren Persönlichkeit veredelnd Ergänzendes, anreihen wollten, nämlich das Organ. Indem wir dasselbe im eigentlichen Sinne den Ausdrück innerer Gesundheit nennen, besaßen wir mit besonderer Beziehung auf die Dr. Koch'schen Kranten-Bonbons, weil diese in ihrer Anwendung auf den menschlichen Organismus einen wahren Schatz von wohlthätigen Eigenschaften entwickeln. Diese Behauptung, als das Ergebnis unserer eigenen Erfahrung, von höchster Bedeutung für uns selbst, erlangt jedoch ihre allgemeine Wichtigkeit erst dadurch, daß sie durch vielfältige ärztliche Urtheile bestätigt und mit tausend und aber tausend von Beispielen belegt worden ist.

Eine so universelle Uebereinstimmung, deren sich selbst nur wenige Medicamente des eigentlichen Arzneischatzes zu erheben haben, rechtfertigt unser außer-pharmazeutisches, rein hygienisches Präparat zuvörderst und hauptsächlich durch seine Ingredienzien: Die Dr. Koch'schen Kranten-Bonbons bestehen aus lauter solchen, durch den reinen Aetheralkohol zur Konsistenz gebrachten Pflanzen-Säften, welche ihre Hauptwirkung auf die Schleimhäute sämtlicher Luftwege üben.

Ihre zweckmäßige und zugleich einladende Form, ihr allmähliges und leichtes Zerfließen im Munde, ihre ferner Eigenschaften, denen sie die besondere Würdigung der Aerzte verdanken. Vermöge letzterer, sehen wir sie vornehmlich solchen Leidenden angezeigt, welche, wie bei Reizung der Nasenschleimhäute, oder beim sogenannten Krampfhusten u. s. w. keine Flüssigkeit nehmen können, ohne den Reiz zum Husten mehr noch zu befördern; namentlich derjenigen Patienten, die, wie bei Reizung des Kehlkopfes, durch das Hinabschlucken zum Husten gezwungen werden. Ein solcher Husten entsetzt immer mit Erbreechen, wodurch nicht allein das genommene Heilmittel wieder hinweggeführt, sondern auch mittelst der damit verbundenen Anstrengung und gleichzeitig bewirkten Anlockung des Blutes gegen den gereizten Theil, die Reizung derselben noch bedeutend gesteigert wird. Dies ist nun aber ein Uebelstand, der unter jeder Bedingung vermieden werden muß: Die Krankheiten des Kehlkopfes bestehen nämlich zum Theil in Entzündung der Schleimhäute derselben und deren verhänglichen Folgen. Schon die entzündliche Reizung dieser Haut beim einfachen Catarrh dieses Organs, die sich durch ein Husten erzeugendes Abheulen kundgibt, bedarf der Vorsicht, um diesem Reize, der durch die hindurchdringende Luft unterhalten wird, nicht neue Nahrung zu geben, oder durch Erwärmerung des leidenden Theiles zu erhöhen. In diesem Zustande wird daher ein Einwirkungsmittel wäre besondere Beachtung verdienen, das keine tiefer, oft von den schwersten Folgen begleiteten Unannehmlichkeiten beibringt läßt.

Zu jener so wichtigen Eigenschaft der Dr. Koch'schen Kranten-Bonbons gesellt sich der Vortheil, daß sie die Verdauungswerkzeuge in keiner Weise belästigen, daher leicht vertragen werden, auch die Verdauung nicht stören. Den meisten sogenannten hygienischen Präparaten dieser Gattung, namentlich denen, die uns aus Frankreich zugeführt werden, kann dieser Vortheil nicht nachgerühmt werden.

(Werden fortgesetzt.)

die bejehmt großen Stöbrandy an Amerikaner jeder südlich Die wohl einer sehr e der Veruch rücken, an Begünstigung flöglich get Maine lig

Sir der sich an befindet, das stand eines viel Nachal Tribune“ es haben, eine graphentien selbe in Am zulegen.

In M Trade Hall Bülter sich der Feierlich Mr. Gibbon wart von 2 kann. M ganz erhol

Das Vorbereitung in London an denen in Vertreter de theiligt hat Eisenbahn-6 Treibhills-6 rüd angebo wollen unen Verzierung schuß seinen große Gffen

Von lagert, solle Klagen ein zeit unter Le Leute erklä werfen neil unlangst be tiert war.

Mra datierten wurde, erfi mit seiner t Reife von 2 eintreffen in Tropdem u und seiner O der alten M werden wir kommen un besteht aus Friedrich.

Emilia, K für Chor in Komarom Megyaszu dem noch 2

folgende hō Er. Majest Brigade G henlohe un nison in das 4 Uhr nach Se. Majest ten Grafen sich Se. M während de der durch Truppen to Se. Majet und bald i rings um ertgiefender beiter dem endlich wie tet Se. M müdenden Gebirge b es bereits Truppen in Abende vor

dem Dien tation beek sammt Be an: das G Gartenan mit ihrem Kind, um die Stafett als es das Die Mitte fest ans G zu leisten n en Schre

Frage bis Ende des ...

zufolge darf man ...

600 in den letzten ...

27. Sept.: „An ...

der gestrigen ...

Kaudnig.)

viertes, die Annahme ...

eventuellen Arzneisache ...

schieden im Munde, ...

sch der Vortheil, ...

die bestmöglichen ...

Sir Rob. Lowe ...

In Manchester ...

Das Krimbrot ...

Von der Hochlandbrigade ...

Urad. Aus einer ...

Wiener Blätter ...

Die „Th. J.“ ...

tigste Herzog Carl ...

Die „Wiener Zeitung“ ...

Der jüngst zum ...

Congress der ...

„Der Director“ ...

Zur Nechtfertigung ...

Bermischtes.

Kalifornische ...

nen sich zärtlich ...

Der frühere ...

Ein Beamter ...

Handelsnotizen.

Verjamos am ...

Man notirt ...

Prag, 3. Oct. ...

Prag, 5. Oct. ...

Prag, 4. Oct. ...

Arader Geschäftsbericht.

(8. October.) ...

Cours der Wiener Staatspapiere vom 7. Oktober 1856.

Table with 3 columns: Paper type (e.g., Staats-Schuldverschreibungen), interest rate (e.g., zu 5%), and price (e.g., 81 1/4).

Wiener Wechsel-Cours vom 7. Oktober 1856.

Table with 3 columns: Location (e.g., Augsburg, Hamburg), amount (e.g., für 100 Gulden), and rate (e.g., 106 3/4).

Hermannstädter Lotto-Ziehung vom 1. Oktober.

33 6 83 8 54

Letzte Einlage Samstag den 11. Oktober 1856.

Fremden-Liste.

„Zum weißen Kreuz.“

Die Herren: A. v. der Benne, Genre-Maler, v. Wien. — D. Jáván, Kaufmann, v. Erd. — J. Miodonek, Pfarrer, v. Reufof. — A. v. Pöschel, Dr. der Medizin, v. Boro-Jend. — M. Kafab, Schmiedemacher, v. M. Bászárhely. — S. Köthe, Kaufm., v. Berlin. — G. Deutsch, Pächter, v. Luas. — J. Góth, Gutsherr, v. Boratshás. — S. Balza, Geistlicher, v. Mako. — J. v. Balza, Pfarrer, v. Mako. — M. Streba, Privatier, v. Temesvár. — Die Frauen: A. Kadadi, Modehändlerin, v. M. Bászárhely. — Baronin Gerlicq, Grundfria, v. Dien. — A. Schreyer, Directorin, v. Groß-Ez. Millos.

„Zu den drei Königen.“

Die Herren: J. Körbel, Goldarbeiter, v. Verskeret. — S. Weiß, Prokuristenhändler, v. Großwardein. — C. Neumann, Kaufm., v. Luas. — S. Klein, Schneidermeister, v. Wien. — P. Neumann, Studirender, v. Wien. — S. Zándor, Grundbesitzer, v. Ziemens. — J. György, Geistlicher, v. Zemplaf. — M. Kasar, Grundbesitzer, v. Dalm. — C. Moros, Offizier, v. Kóvátsbás.

„Zur Eisenbahn.“

Die Herren: S. Boer, Arentator, v. Bászárhely. — M. Kirillovits, Stadtrichter, v. Butwin. — A. v. Bobányi, Commisär, v. Temesvár. — J. Konevits, Gutsherr, v. Dombegepás. — P. Varga, Grundbesitzer, v. Dombegepás. — J. Neumann, Pfarrer, v. Drosbás. — M. Balás, Beamter, v. Drosbás.

„Zum gold. Löwen.“

Die Herren: J. Ziegler, Geschäftsführer, v. Aratelek. — F. Gath, Commis, v. Pest. — J. Roth, Commis, v. Pest. — A. Schwarz, Kaufm., v. Zó-Gsaba. — A. Köber, Grundbesitzer, v. Kóvátsbás. — A. Müller, Handlungs-Agent, v. Triest.

„Zum goldenen Schlüssel.“

Die Herren: L. Grünwald, Notar, v. Simand. — S. Gábor, Lehrer, v. Kupa. — L. Wassermann, Kellner, v. Harrbina. — J. Pollak, Kaufmann, v. Keszeg. — D. Holzner, Kaufm., v. Zemplaf. — L. Holzner, Kaufm., v. Zemplaf. — J. Klein, Pächter, v. Wálkony. — C. Winter, Handelsmann, v. Madna. — J. Kuzay, Postmeister, v. Nagysol. — A. Debory, Kapellmeister, v. Pest. — J. Grawald, Isvan, v. Blumenthal.

„Zum schwarzen Adler.“

Die Herren Kaufleute: S. Grünfeld, A. Szowars, v. Komedia. — J. Daloy, v. Temesvár. — L. Blau, v. Zobernia. — J. Epiter, v. Petrie. — N. Wittje, Defonom, v. Kreibitz. — Die Frauen: A. Grünfeld, Kaufmannsgattin, v. Komedia. — A. Weinberger, Kaufmannsgattin, v. Millos.

„Zur Meitrovics'schen Gasthaus.“

Die Herren Kaufleute: K. Stankevits, v. Emederewa. — M. Madenovits, v. Zowadol. — C. Seltig, v. Sz. Negeu. — S. Uray, Privatier, v. Perjamos. — J. Aloabé, Landmann, v. Boiza.

Insereate.

Ämtliche.

Nr. 1178 a. c. 1856.

Rundmachung.

Die k. k. Statthalterei-Abtheilung zu Großwardein hat mittelst Verordnung vom 27. September 1856, 3. 12880 die Umlegung der alten Ziderheits-Geländer auf dem Arad-Hermannstädter Straßenzuge, und zwar auf den Komop-Kalácsker Engpässen in der Länge von 1671 Curr. Klafter, und auf dem Lörhwarader Engpaß und Szoroffagerbade in der Länge von 483 Curr. Klafter, zusammen 2154 Curr. Klafter gutgeheben und für selbe den Betrag pr. 1551 fl. 32 kr. in C. M. genehmigt.

Das k. k. Comitats-Bauamt.

Figyelmeztetés.

Jövő 1857. kal. évre köresmáltási jogot gyakorolni kívánók, felszólíttatnak, hogy f. évi October 11-ik napjáig bezárólag magokat üzleti igazolvánnyal ellátva, a város számvevői hivatalban jelentsék.

Kopcsányi Kristóf s. k., küldöttégi elnök.

Avertissement.

Die für das Berw.-Jahr 1856, Schankgerechtigkeite auszuüben gefunden sind, werden aufgefordert, bis schließlich 11. October l. J. sich mit Eignungs-Certificat versehen, bei dem städt. Buchhalter-Amte zu melden.

Christof Kopcsányi m.p. Deputations-Präses.

676-1856.

Pályázat.

A borosjenői árvabizottmányánál a pénztárnoki állás, vagy mennyiben ezen hely a mostani számtudó részére fogna megadatni a számtudó ünnöki állás betöltendő.

Ezen állások mindegyikének évi fizetése 250 pft. lesz. Polyamodni óhajtok meghivatnak folyamodványait f. e. November 30-ig a borosjenői árvabizottmányhoz beadni és egyszersmind arról nyilatkozni, hogy pénztári biztosítékot legkevésbé 250 pftot képesek e adni.

Borosjenő 1856. Oktober 3-án.

Rundmachung.

Zeitens des k. k. Verwalteramtes Ménéser, wird zur allgemeinen Kunde gebracht, daß am 15. October l. J. in den Frühstunden bei der Pauliser Amts-Kanzlei, die Ologovazer Aftendauschrottung-Gesellschaft nebst Wohngebäude mittelst öffentlicher Licitation zu verpachten sei.

Wéneser k. k. Verwalteramt zu Paulis am 27. Sept. 1856.

Hirdetés.

Arad városa árva-bizottmányára részéről 1856. évi j. k. 345. sz. a. kelt meghagyás folytán N. Benes Mártonnak, Arad b. v. napútczában 799. sz. a. lévő és 2600 ft. pgöre felbecsült ház és telek egy szinte néhány ócska bútorok és lakatosi szerszámok folyó 1856 évi October 13-án harmadszor és utoljára, délutáni 3 óraker tartandá nyilvános árverés útján kedvező feltételek alatt a leg többet ígérőnek eladatni.

Heim Karoly,

árva-bizottmányi ülnök.

Rundmachung.

In Folge Auftrages des Arader städt. Waisen-Commission Prot. Zahl 345-1856, wird das dem Benes Marton angehörige, in Arad in der Sonnengasse sub Nr. 799 gelegene Haus sammt Grund, nebst einigen alten Möbeln und Schlosserwerkzeugen mittelst einer am 13. October l. J., Nachmittags 3 Uhr, an Ort und Stelle zum dritten und letzten Male abzuhaltenden Licitation dem Meistbietenden unter guten Bedingungen verkauft werden.

Carl Heim,

Waisen-Commissions-Beisitzer

(776--6) 17678. (1047-2,3)

Rundmachung.

Von Seite der Arader k. k. Finanz-Bezirks-Direktion wird anmit bekannt gemacht, daß am 11. October l. J., Vormittags um 9 Uhr, in der Wéneser k. k. Verwalteramts-Kanzlei zu Paulis, wegen 3jähriger Verpachtung des Gaal herrschaftlichen Prädiums Almabegh, eine öffentliche Licitation stattfinden wird, zu welcher Concurrenten hiemit höflich eingeladen werden.

Offerteller mögen ihre Anträge bis zum Vorabende der Licitation dem Wéneser k. k. Verwalter-Amte portofrei einbringen.

K. k. Finanz-Bezirks-Direktion. Arad am 3. October 1856.

5589. sz. (1052-1,3) 1856.

Hirdetmény.

Arad megye es. kir. törvényszék részéről közhírré tétetik, miként özvegy Ullmann Sámuelné részére Urbányi Andrásné Gelini és Orovilli 67 1/2 hold szántó s kaszáló öszvesen 16,120 pft-ra becsült földei birói el árverezése f. é. November 24-én a második árverés pedig f. é. December 29-én, a helyszínen fog eszközöltetni, az árverési feltételek a bíróságnál lévén megtekintendők; fellívatnak továbbá a jelzálogos hitelezők, hogy igényeiket eladásig amnyival inkább e törvényszéknel bejelentsek, mert ellenkező esetben a vételár az ö hitelezők fog felosztattni, s a mennyiben a vételár a jelentkezett hitelezők által kimerítették, ök abból ki fognak zárattni.

Kelt az aradi es. kir. megyetörvényszéknek 1856-ik évi September 22-én tartott tanácsüléséből. Cs. kir. megyetörvényszéki elnök.

Hrabovszki.

(L. S.)

Tóth Albert,

segédhivatal igazgató.

978.

1856.

Árverési hirdetmény.

Libay Ferencz mint Luka Toda, színtyei lakos ügyvéde kérelme következtében Buttár Mitru színtyei lakos ugyan csak Luka Toda részére 89 pft. 36 kr. 30ké, késedelmi kamatok és 12 pft. 48 kr. költségekben marasztalt fél színtyén 86. sz. a. fekvő 1/4 küllállományi zálogjoggal terhelt, közzép számban 620 pft. értékben bíróság felvett háza f. évi j. k. 978. sz. a. végzésnél fogva nyilvános árverésen eladatni határozattván, erre f. év November h. 5-ik és December h. 5-ik napjának, reggeli 10 órája tüzetik ki határidőül, oly értekezéssel, miszerint az árverendő 1/4 küllállományi ház első határidőben csak a becsáron, vagy azon felel, a második határidőben pedig a becsáron alól is a leg többet ígérőnek a vételi ár 1/3 nak azonnali befizetése mellett, eladatni fog. A zálogjoggal bírósági hitelezők felhivatnak szemmel, mikép jogukat a bíróságnál időközben bejelentsek, amül bizonyosabbban, mert ellenkező esetben a vételár felosztása hozzájárulások nélkül történi fogván, a mennyiben a vételár felosztásilag elfogyna, e hátrányt ök elszervezni tartozandnak.

Venni szándékozók 10 száztóló bánatpénzzel ellátva, az árverésre meghivatnak.

Cs. kir. kisjenői szolgabírói hivatal mint bíróság 1856 October 3-án

Rundmachung.

Das k. k. Comitatsgericht zu Arad beohtigt für die Strafanstalt 200 Stück Leintücher, diese müssen 2 1/2 Ellen lang, 1 1/2 Elle breit, aus guter harter, grober Hausleinwand verfertigt sein, ferner 60 Stück Strobfäden sind 21 Strobfäden nach dem beim Kerkermeister einzuwendenden Muster.

Diesigenen Unternehmer, welche die Verfertigung dieser Artikel zu übernehmen wünschen, haben ihre diesfällige schriftliche mit einem Badium von 20 fl. C. M. belegte, wohl veriegelte Offerte längstens bis 20. October l. J., Vormittags 9 Uhr, beim Präsidium dieses k. k. Comitatsgerichtes zu überreichen, später eingelegte Offerte bleiben unberücksichtigt.

Arad am 30. September 1856. (1050-2)

Rundmachung.

Donnerstag den 9. October 1856. Vormittags 10 Uhr findet im Arader Comitats-Haue wegen Sicherstellung von 600 n. ö. Maas Aepfelmehl eine öffentliche Offert-verhandlung mit Vorbehalt der hohen Ratification statt, wosu Unternehmungslustige mit dem Beifuge eingeladen werden, ihren mit 15 kr. Stempel versehenen Offerten das 10 pft. Badium zuzulegen, und bis zum besagten Tage bei der gefertigten Magazins-Verwaltung einzureichen oder unmittelbar der Verhandlungs-Commission einzubringen.

Arad am 28. September 1856.

Rundmachung.

Von der Arader k. k. Festungs-Verpflegs-Verwaltung.

(1029-3,3) Nr. 17607 (1037-3,3)

Rundmachung.

Von Seite der Arader k. k. Finanz-Bezirks-Direktion wird anmit kundgemacht, daß am 13. October 1856 Vormittags um 9 Uhr in der Pecsaker k. k. Verwalteramts-Kanzlei eine öffentliche Licitation wegen einjähriger Verpachtung der Parzelle Nr. 10, 11, und 12 des Prädiums Megyes bestehend 353 175/100 ... 751 und 580 Joch, dann der Parzellen 12, 13, 14, 15 und 16 bestehend aus Joch 711, 770, 152, 177 und 367 stattfinden werde.

Pachtlustige wollen an dieser Licitation am obbestimmten Tag gefälligst Theil nehmen, oder aber ihre schriftlichen Offerte bis zum Vorabende der Licitation, mitteln bis 12 October l. J. dem Pecsaker k. k. Verwalteramt portofrei einbringen.

Arad am 1. October 1856.

Hirdetmény.

1856-ik évi 7312. sz. a. Schneider Ignatz 225 pft. s járulékaival engedje, Kurtieson Györgye és Marian Juontól lezálogott 2 ló, 2 ökör s 2 székér, f. e. September 11-én 5305. sz. a. végzés folytán, f. e. October hó 10-ik napján, d. e. 10 óraker, nyilvános árverésen a helybeli városháza előtt, kész pénz fizetésért a többet ígérőnek eladatni fog.

Az aradi es. k. v. k. bíróságtól Aradon Sept. 11. 1856.

Rundmachung.

Die zu Gunsten des János Schneider puncto Verderung von 225 fl. C. M. e. s. e. von Kurtieska Györgye und Marian Juon, zufolge Beschlusses Nr. 7312-1856 gefändeten 2 Pferde, 2 Ochsen und 2 Wagen, werden zufolge Beschlusses vom 11. September l. J., 3. 5305, am 10. October l. J., Vormittags 10 Uhr, eine öffentliche Licitation vor dem hiesigen Stadthaue gegen gleich baare Bezahlung den Meistbietenden verkauft werden.

Arad am 11. Sept. 1856.

R. k. städt. deleg. Bezirksamtsgericht. (1037-2,2) (1033-3,3)

Csöd-hirdetmény.

Az aradi es. kir. megyei törvényszék által Hell Simon, ruhakereskedő és aradi lakos ellen a csöd megnyitása elrendeltetvén s perügyelőül Hajka Demeter, ügyvéd és ideiglenes tömegmondnokul, szintén Hajka Demeter ügyvéd kinevezettvén, mind azok, kik a csöd alá került vagyonhoz bármennyi igényt tartanak, felszólíttatnak, hogy igényeiket 1856. évi December 9-ik napjáig ezen es. kir. megyetörvényszéknel, mint esdől bíróságnál jelentsék be, mivel ellenkező esetben a netalán öket illető tulajdoni, elsőbbségi vagy zálogjogra nem tekintve, a csöd tárgyalásból ki fognak zárattni s a csödöt meghezzi igényeiket el fogják vesztetni. Egyszersmind az ideiglenes tömegmondnok megértesítése vagy más gondnok, nem különben a hitelező-választmány választása végett törvénynapul 1856. évi December 10-ke, olly figyelmeztetéssel tüzetik ki, hogy ha ezen törvénynapra a hitelezők közül egy sem jelenlék meg, a bíróság az ö vesztélyükre az ideiglenes tömegmondnokot és hitelező választmányt kinevezendi.

E törvénynapon fog a közadónak a vagyonátengedés jogkedvezményeihez igénye is tárgyalás alá vétetni, ezen igény iránt pedig ama hitelezőket illetőleg, kik azokat nekik önként nem engedik, a közadós ellen indított büntetőbíróisági vizsgálat bevégezése után határozat hozattni. A jogkedvezmények megadásáérti kérvények a bíróságnál vagy perügyelőnél kik megzemléhetik.

Cs. kir. megyei törvényszék. Aradon Sept. 26. 1856.

Megyetörvényszék elnöke Hrabovszki (L. S.)

Szerény Pető, h. tanácsbíró.

Hirdetmény.

Folyó évi August hó 31-ről, 6001. sz. a. kelt végzés folytán Tyrillás Tóma s társai részére, Tyrillás Onutzól Kurtieson lefoglalt ingóságok, u. m.: lovak, kocsik, sertések, juhok, s a t. ingóságok kész pénz fizetés mellett a helyszínen f. évi October hó 18-ik napja, d. u. 4 óraker nyilvános árverésen a többet ígérőnek el fognak adattni.

Kelt Aradon a es. k. v. k. bíróságtól September 19-én 1856.

Rundmachung.

Zufolge Beschlusses vom 31. August l. J., Nr. 6001, werden die zu Gunsten des Juma Tyrillás und Genossen von Tyrillás Onuz zu Kurties gefändeten Mobilien, als Pferde, Wagen, Schwinne, Schafe u. s. w. gegen gleich baare Bezahlung mittelst einer am 18. October l. J., Nachmittags 4 Uhr, an Ort und Stelle abzuhaltenden Licitation den Meistbietenden verkauft werden.

Arad am 19. September 1856.

R. k. städt. deleg. Bez. Gericht. (1051-2,3)

Neueste k. k. a. priv. Producte der eleganten Pharmacie für die Toilette.

Vegetabilische Stangen-Pomade. Balsamische Oliven-Seife.

Diese unter Autorisation des königl. Professors der Chemie, Dr. Lindes zu Berlin nach dem zweckmäßigsten technisch-chemischen Verfahren mit Sorgfalt aus rein vegetabilischen Ingredienzien zusammengesetzte Stangen-Pomade wirkt sehr wohltätig auf das Wachstum der Haare...

Diese nach den neuesten Gemischen Erfahrungen bereitete Balsamische Oliven-Seife entspricht durch ihre nicht bloß reinigenden, sondern auch Weichheit und Frische bewirkenden Eigenschaften allen an eine vollkommene gute Toilette- und Gesundheitsseife zu machenden Anforderungen...

Die k. k. a. priv. Vegetabilische Stangen-Pomade wird nur in Originalflüchen verkauft, deren amtlich deponirte Etiquettes in Grün und Goldbronce ausgeführt sind.

Die k. k. a. priv. Balsamische Oliven-Seife wird nur in weißen mit schwarzer Schrift bedruckten Päckchen verkauft, auf deren Vorderseite sich ein die Worte „Gesetzlich deponirt“ enthaltender Rothdruckstempel befindet.

Preis eines Originalflüchens: 30 kr. C. M.

Preis eines Originalpäckchens 20 kr. C. M.

Die innere Solidität obiger Cosmetiques erlaubt jede ausführlichere Anpreisung; schon ein kleiner Versuch genügt, um die Ueberzeugung von der Zweckmäßigkeit und Vortrefflichkeit dieser gemeinnützigen Mittel zu erlangen...

An israelitische Eltern. Auswärtige Kinder, Knaben oder Mädchen, welche hiesige Lehranstalten besuchen, können vom Geseftigten in Verpflegung genommen werden, wo unter immerwährender Aufsicht die sitliche und religiöse Erziehung derselben und die Fortschritte in den Lehrfächern aufs Sorgfältigste überwacht und geleitet, so wie auch der etwa nöthige Wiederholungs-Unterricht in Elementar-Gymnasial-Lehrgegenständen oder in fremden Sprachen erteilt werden kann. Marcus Eisler, Inhaber der israelit. (1042-2,3) Kinderbewahranstalt.

Hirdetmény. Arad megyében Szt-Tamási pusztán létező szesz-gyár, serház, 113 hold részint szántó, részint kaszáló-föld, 180 ökörre hízaló istálló és koresmával együtt több évekre hasznóberbe kiadandó. Közvetlenül értekezhetni és végezhetni Szt-Tamáson a tulajdonossal. (1017-4,10)

Anzeige.

Der Gefertigte beehrt sich hiemit anzuzeigen, daß er in der Lage ist, Lieferungen auf ungelöschten Kalk vorzüglicher Qualität und zwar im Quantum von 100-800 Kübel an das hiesige Maros-Ufer gestellt, zu übernehmen. Diejenigen, welche mit mir abzuschließen wünschen, belieben sich entweder brieflich an mich nach Zám, oder aber an Hrn. Philipp Steiner, Forray-Gasse in meinem Hause wohnhaft, zu wenden. Der Kübel Kalk wird sich auf 1 fl. 36 kr. C.M. stellen, und für die Ablieferung zur bedungenen Zeit, so wie für richtiges Maas garantirt.

Paul Wiskub. (1032-3,3)

Anzeige.

Die Gefertigten beehren sich hiermit ihren geschäftigen Kunden und dem pl. l. Publikum zur Kenntniß zu bringen, daß sie ihre Oelfabrik für das heurige Jahr wieder in Betrieb gesetzt haben und in der Lage sind, das feinste Salon-Brennöhl, so wie auch Leinöhl und Firniß sowohl im Großen als auch im Detail zu den billigsten Preisen zu liefern. Der Verkauf wird sowohl in der Oelfabrik selbst, als auch im Depot im vormals Schöbll'schen Hause in der Bischofsgasse besorgt. Es empfehlen sich demnach einem zahlreichen Zuspruche.

Rosenzweig S Reiter. (1005-4,6)

Zu vermietthen

in der Bischofsgasse im Szabó'schen Hause die 2 Gewölblofale, in denen sich jetzt die Redaction d. Blts befindet, vom 1. November l. J. Auskunft daselbst.

Kukoritzza göré

eladó; megtekinthető Polturában 39 sz. alatt a volt baronvásár térről Kurtilsi út melletti szeglet telkén. Végezhető közvetlen a tulajdonossal napuczában 254 szám alatt. (1031-3,3)

Um Vier Gulden C.-Mz.

höchst interessante, amüsante, pikante, mit imposanten Bilder-Prämien dotirte zwei Zeitschriften für das Jahr 1857.

1. Die Biene, Wochenblatt zur Unterhaltung und Belehrung für Jedermann,

2. „Neutitscheiner Allgemeiner Anzeiger“, Organ für Kunst und Literatur, Polytechnik, Landwirtschaft, Gartenkunde, Handel und Wandel, Fundmachungen und Anzeigen.

Redacteur und Herausgeber: J. R. Enders.

Mit 3. Jänner 1857 werden diese beiden, allgemein beliebten Zeitschriften ununterbrochen ihren stehenden Jahrgang antreten, und viel des Schönen, Amüthigen, Erheiternden, Pflanzenden, Belehrenden, Mannigfaltigen, Geist und Gemüth Anregenden bringen.

Gute Novellen, Erzählungen von anerkannt bewährten Schriftstellern, Genre-Bilder, pikante Humoresken, Anekdoten, gewählte Poesten, Schilderungen aus dem Volksleben und der Sittengeschichte, populär-naturwissenschaftliche Mittheilungen, Beiträge zu einer vernünftigen Gesundheitslehre, eine Fülle von „Bunten Alerlei“, Notizen aus dem Bereiche der Polytechnik, Landwirtschaft, Gartenkunde u. s. w.; Berichte über Kunst und Literatur, so wie auch eine permanente Rubrik „Mittheilungen aus der Heimat und Fremde“, Lottoziehungen, Verlosungen, Coursberichte u. c.

werden fortan den Hauptinhalt beider Blätter bilden, und die Redaction wird eifrig bemüht sein den Reiz und Werth dieser Blätter auf die Potenz zu steigern, und den Auf, welchen diese Wochenblätter bereits in allen Theilen Österreichs und Deutschlands einnehmen, zu beharren. Damit aber auch Literatur und Kunst fortan practisch Hand in Hand gehen, geben wir jedem ganzjährigen Abonnenten, welcher sich für die Zeit vom 1. Jänner bis Ende December 1857 auf beide Zeitschriften mit 4 fl. C.M. pränumerirt:

4 Bilder-Prämien gratis!!

und wer fogleich*) abonniert, erhält noch als Zugabe 1 Extra Prämien-Kunstblatt,

5 Prämien-Bilder von grossem Werthe.

Wer sich auf unsere beiden Zeitschriften ganzjährig pränumerirt, entbehrt jeden Beitrag zu irgend einem Sammelwerke, indem sich jeder Abonnent für nur wenige Gulden eine prämierte heippiellos billige Bilder-Gallerie und eine höchst interessante Familien Bibliothek verschafft. — Die Prämien werden, um den Reiz in hohem Maße zu steigern, in Serien ausgegeben, wovon jede überraschend schön und gut gewählt, und jeder mit der ihm gesandten Bilder-Gallerie vollkommen zufrieden sein wird. Die Verendung geschieht auf einer Postrolle durch k. k. Fahrpost — unfrankirt! — Halbjährige Abonnenten erhalten keine Prämien!

Die Biene kommt dem Neutitscheiner Allgemeinen Anzeiger regelmäßig alle Sonnabend und kostet mit Postzusendung: Ganzjährig 4 fl., halbjährig 2 fl. C.M. Einvierteljährige Pränumerirung wird nicht angenommen. — Gelder, Inserate und sonstige Zuschriften erbiten wir uns franco.

Die Expedition der Wochenchriften: „Die Biene“ und „Neutitscheiner Allgemeiner Anzeiger.“ in Neutitschein (Mähren.)

Dankbarkeits-Spenden! Wer uns den vollen Betrag von 40 fl. C.M. für 10 Abonnenten pro anno 1857 auf Einmal einfindet, erhält im Monate Dezember ein prächtolles Souvenir.

bestehend je nach Wahl des Einsenders: entweder in einem schönen Dehlgemälde auf Leinwand, oder in brillanten Enveloppen mit Papeterien oder in einem prächtol-ten Album mit Stahlstichen.)

Wer uns den vollen Betrag von 100 fl. C.M. für 25 Abonnenten auf Einmal einfindet, erhält im oben benannten Monate einen schönen Ehren- (Trink-) Pokal mit silbernen Deckel.

Wer uns jedoch den vollen Betrag von 200 fl. C.M. für 50 Abonnenten auf Einmal einfindet, erhält zu obiger Zeit einen prächtol-ten Ehren- (Trink-) Pokal von Silber, und nebst diesem unsern herzlichsten Dank!

Anmerkung. Wie es sich von selbst versteht: erhält natürlich auch jeder einzelne Abonnent die ihm zukommenden prächtol-ten Kunst-Prämien.

Vorsicht.

Seit längerer Zeit treibt namentlich in Ungarn und den angrenzenden Kronländern ein gewisser Rudolf Novotny damit sein Unwesen: daß er ohne alle rechtsgiltige Legitimation auf unsere Zeitschrift: „Die Biene“ und „Neutitscheiner Allgemeiner Anzeiger“ Pränumerationen annimmt und hierfür Gelder erhebt. Wir warnen Jeden und Alle sich mit diesem Menschen in irgend ein Geschäft einzulassen, da er hierzu durchaus nicht berechtigt ist, und sich nicht in unseren Diensten befindet. Zur Wahrung fernerer Umtriebe haben wir bereits das Geeignete eingeleitet.

Damit wir in die Lage kommen, die Auflage genau festsetzen zu können. Diejenigen, welche bereits so glückig waren, uns den vollen Betrag für 10 Abonnenten zu senden, wollen uns gefälligst Ihre Wahl bekant geben.

Beispiellos billig! und mit prächtolsten Bilder-Prämien dotirt.

Vertical text on the left margin containing various notices and advertisements.

Nichtamtliche.

Feuerwerkstücke

Jeder Gattung sind in großer Auswahl im Magazin (Herrngasse Nr. 414) des Gefertigten, als auch in der Eisenhandlung des Herrn Carl Andrassy stets vorräthig. Emil Lippert, (1030-3,3) Prototechniker.

Josefa Bacher,

f. k. priv. Zeichnerin der Damenkleiderschnitte aus Wien,

beehrt sich hiermit anzuzeigen, daß sie nunmehr für den Unterricht im Maßnehmen, Musterzeichnen und Zusammenlegen der Damenkleider, wodurch die Damen in kürzester Zeit die Fähigkeit erlangen, ihre Kleider nach jedem Geschmack und jeder Mode selbst fertigen zu können, einen neuen Lehrkurs eröffnet und zur zahlreichen Theilnahme hiemit höflichst einladet.

Wohnt Hauptplatz, im Tunnert'schen Hause Nr. 8, im 2ten Stock. (1055-1,3)

Arverési hirdetés.

Cs. Simádon Bittó Ferencz úr tulajdonához tartozó két kocsmaház az italmérsi joggal, istálló, kocs szinnel, egy kényelmes lakház, hol a járásbíróság volt; — egy nagy magtár pinczével, e f. év October 19-én, d. u. 3 órakor, az ottani ispányi lakban, három egymásután következő évekre e f. év November hó 1-től számítva, a többet igérőnek árverés útján bérben adódik.

Az árverésben részt venni kívánók 10 perc. lánompénzel sziveskedjenek magokat ellátni.

Ez alkalommal több felesleges gazdasági eszközök s bútordarabok is fognak el árvereltetni. (1039-2,3)

Gyulaer Casino-Berein,

wünscht einen soliden Traiteur unter sehr günstigen Bedingungen aufzunehmen. Darauf Reflectirende werden demnach aufgefordert, sich bis längstens 20 October 1856 im Casino-Local Anton Ris'schen Hause in Gyula, beim Casino-Vorstand zu melden, allwo sie auch die Bedingungen einsehen können.

Gyula am 29. September 1856. Casino-Vorstand Gergely Plasintar. (1034-3,3)

Verpachtungs-Anzeige.

Die zur Herrschaft Soborsin gehörigen Regalien, als Schankgerechtigkeit, Markt- und Wochenmarkt-Gesäß und Mühlen, werden mittelst einer in den Vormittagsstunden am 15., die Felber, Waldweide, Kalkbrennerei, Knappensammlung, Eichelung und Potasche-Siedereien, dagegen am 16. October l. J. in Soborsin abzuhandelnden Licitation in Pacht gegeben. Die Bedingungen können bis zum Tage der Licitation in der Fünfstückengasse, Nr. 453, im 1. Stock, eingesehen, so wie bis den 12. auch ein oder das andere Pachtobjekt unter der Hand gepachtet werden. (1043-2,3)

Ein Lehrer

welcher der deutschen und hebräischen Sprache mächtig ist, auch etwas ungarisch spricht und in den Real-Geisteswissenschaften Unterricht ertheilen kann, sucht eine Anstellung. Bei kleineren 1er Gemeinden könnte derselbe auch als Schächter und Vorbeter fungiren. Geneigte Anträge sind franco an die Expedition d. Blattes zu richten. (1028-2,2)

Zu vermietthen.

Im Damjan'schen Hause ist eine Hofwohnung im 1. Stock, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Speis, Boden und Holzlage, vom 1. November zu vermietthen. Nähere Auskunft ertheilt Herr M. Brüll, Juwelier. (890-9)

Verrechnungswirth.

Auf dem Békészer großen Einkleberwirthshaus wird vom 1. November l. J. an, ein Verrechnungswirth auf drei Jahre, unter billigen Bedingungen aufzunehmen gesucht. Nähere Auskunft ertheilt der Pächter

Josef Wechsler, auf dem St. Peters-Platz Nr. 205. (1053-1,3)

Zu vermietthen.

Im Steinhübel'schen Hause in der Schlangengasse, Nr. 266 ist eine große, zum Abtheilen geeignete Wohnung vom 1. November l. J. an zu vermietthen. Auch ist daselbst ein Schüttenboden zu vermietthen. Näheres im Hause daselbst beim Hausinspector. (1050-2,3)

Zu vermietthen.

In der Hauptgasse Nr. 981, ist eine bequeme Wohnung mit oder ohne Stallung und Wagenremise vom 1-ten November l. J. zu vermietthen und das Nähere zu erfahren bei dem Eigenthümer Franz Klein. (1021-4)

Eine Wohnung

in der Waldgasse Nr. 388, aus 4 Zimmern, Küche, Speis, Boden u. Holzlage bestehend, ist vom 1. November l. J. zu vermietthen. Näheres bei der Hauseigentümerin Anna Pálffy. (1006-5)

Zu vermietthen.

Im Stöckchen Hause auf dem Hauptplatze ist die Wohnung Nr. 32, bestehend aus 3 Zimmern, Vorhaus, Küche, Speis, Holzlage und Boden, mit der Aussicht auf den Hauptplatz, schön gemalt und rein, vom 15. October l. J. zu vergeben. Näheres beim Hausmeister. (1059-1,3)

Zu beachten.

In Soborsin ist ein aus guten Materialien neugebautes an der Hauptstraße befindliches Haus mit einer Bäckerei und einer Mietwohnung aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition d. Blattes. (1029-3)

Ház-eladás.

Halász-utca, belváros 147-ik sz alatt 2 szoba, konyha és kamarából álló ház szabad kézből eladó. Közlebben értekezhetni a házban lévő Roman György tanulóval. (1052-1,3)

Salm-Lose,

mit Haupttreffern von 50,000 fl., 30,000 fl. Nächste Ziehung am 15. October l. J. (dann 15. Jänner, 15. April, 15. Juli 1857), die nicht weniger als 60 fl. gewinnen können, sind bei den Gefertigten zu bekommen. Ch. Wallfisch u. Söhne. (2,3)

Gasthaus-Eröffnung.

Der Gefertigte beehrt sich hiermit anzuzeigen, daß er das Gasthaus „zum goldenen Stern“ in der Brückgasse, welches von Seite der Eigenthümer auf das vollständigste renovirt und in guten Stand gesetzt wurde, übernommen hat, und dasselbe am 1. November l. J. eröffnen wird. Für gute und bequeme Einrichtung der Passagierzimmer, sowie für geschmackvolle Speisen, edle Getränke und aufmerksame Bedienung wird bestens Sorge tragen und bittet demnach um zahlreichen Zuspruch Adolf Tunkelsberg. (1057-1,3) Arad im October 1856

Ha. Goldner,

Herrensneider aus Pest,

beehrt sich dem hochgeehrten Publikum Arad's und der Umgegend anzuzeigen, daß er ungeachtet des ihm bekanntlich auf der letzten Debrecziner Marktreise zugefügten Brandunglücks, wodurch der größte Theil seines Kleiderlagers zerstört wurde, durch die Theilnahme seiner Geschäftsfreunde im In- und Auslande in den Stand gesetzt ist, zum kommenden Markt mit einem ganz neuen, wohlaffortirten

Kleiderlager für die Winteraison

in Arad einzutreffen. Das ihm bisher zu Theil gewordene gütige Vertrauen, dessen er sich hierorts schon seit vielen Jahren erfreuet, berechtigt ihn zu der Hoffnung, daß seine hochverehrten Kunden ihn auch diesmal mit ihrem Zusprache beehren werden, um so mehr, als sein Kleidervorrath sowohl aus den vorzüglichsten Stoffen, als auch auf das Elegante und Modernste verfertigt ist.

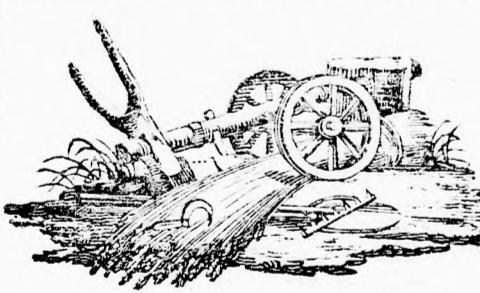
Das Verkaufszlokal wird sich, wie bisher im Hotel „zum weißen Kreuz“ befinden. Pest im October 1856. (1044-2)

Geehrter Herr!

Ihr Mundwasser*) war fast 8 Wochen ohne Werth, wo sich dann ein Kranker, mit Mundfäule behaftet, dessen bediente und der eclatanteste Erfolg davon in wenigen Tagen viele Abnehmer brachte. Neu-Gradiska den 7. Juni 1856.

D. von Dienes, Apotheker.

Table with 2 columns: Location and Name. Locations include Arad, Temesvár, Szegedin, Nagy-Bánya, etc. Names include J. Probst, J. Roth, J. Szegedin, etc.



Földbirtokosok és

GAZDÁK

tudomásul.

Alólikt gyár listeleltel figyelmezteti a t. cz. birtokos urakat kít vető-szeckavagó-kukoritzamorzsoló, gabona-tisztító-gépeket, ekéket rendelni kívánának, annál inkább sietni, minthogy a munkák halmazatánál könnyen megtörténhetne, hogy később érkező megrendeléseknek nem lehetne megfelelni.

ÁRAK:

Table with 2 columns: Item and Price. Items include Vető gépek, Szeckavagógépek, Kukoritzamorzsoló, Ekék, Gabonatisztító-malmak, etc.

Cs. kir orsz szabadalm. gazdasági gépek gyára Temesvárt Józsefváros, hajóutca 15 és 16-ik szám alatt Weisse Theophil,